

Mit diesem Falblatt möchten wir Ihnen Informationen mitgeben, die in Ihrer Situation wichtig sein können.

Das Kriseninterventionsteam Hamburg

Aufgabe des Kriseninterventionsteams (KIT) ist die Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) von nicht verletzten Opfern, Angehörigen und Augenzeugen. Das KIT leistet „Erste Hilfe für die Seele“ unter anderem nach

- schweren oder tödlichen Unfällen
- erfolglosen Wiederbelebungen
- Suiziden oder Tötungsdelikten
- plötzlichem Kindstod
- Gewaltverbrechen

In den ersten Stunden nach tragischen Ereignissen wie diesen bieten die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer des KIT menschliche Nähe und praktische Hilfe. Sie unterstützen bei der Realisierung der Ereignisse und vermitteln weiterführende Unterstützungsangebote.

Das KIT ist rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr in ganz Hamburg einsatzbereit. Die Alarmierung erfolgt ausschließlich durch Einsatzkräfte von Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst über (040) 19222.

Sie wurden betreut durch das
Kriseninterventionsteam Hamburg:

Rufen Sie uns an:

Bei Rückfragen: (040) 766 092-69

Im Notfall rund um die Uhr: (040) 19222

Die Betreuung ist kostenfrei!
Das KIT finanziert sich ausschließlich über Spenden.

Spendenkonto:
Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Hamburg-Harburg e.V.
Stichwort: KIT
Hamburger Sparkasse
IBAN: DE09200505501262113333
BIC: HASPDEHHXXX

Kriseninterventionsteam Hamburg (KIT)
DRK-Kreisverband Hamburg-Harburg e.V.
Rote-Kreuz-Straße 3-5
(ehem. Maretstraße 73)
21073 Hamburg
Tel.: 040 766 092-0
www.kit-hamburg.de



Diese Broschüre wurde gefördert vom Förderverein des Lions Club Hamburg-Harmonia e.V.



Erste Hilfe für die Seele

Wichtige
Informationen
für Betroffene



Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Hamburg-Harburg e.V.

Mögliche Reaktionen nach einem belastenden Ereignis

Sie wurden gerade mit einem außergewöhnlichen Ereignis konfrontiert. Unmittelbar danach zeigen viele Menschen starke Reaktionen und Gefühle wie beispielsweise:

- Unwirklichkeit/Fassungslosigkeit
- Angst
- Traurigkeit
- Hilflosigkeit
- Unruhe und Verwirrtheit
- Stimmungsschwankungen
- Wahrnehmungsstörungen oder Orientierungslosigkeit
- Unfähigkeit, Alltagshandlungen auszuführen

Dies sind normale und teilweise notwendige Reaktionen auf ein dramatisches Erlebnis um dieses nach und nach verarbeiten zu können.

Lassen Sie Ihre Gefühle und Gedanken zu und verdrängen Sie das Ereignis nicht!



Auch in den nächsten Tagen können weitere Belastungsreaktionen auftreten:

- quälende Erinnerungen an das Geschehen
- Gefühle der Sinn- und Hoffnungslosigkeit
- Nervosität oder Schreckhaftigkeit
- Schuldgefühle oder Selbstvorwürfe
- Alpträume oder Schlafstörungen
- Konzentrationsprobleme oder Erinnerungslücken
- Gereiztheit
- Interessensverlust
- Körperliche Stressreaktionen wie Zittern, Übelkeit, Schweißausbrüche, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Verspannungen, Appetitlosigkeit, Druck auf der Brust

Diese Reaktionen lassen meist von Woche zu Woche nach und verschwinden schließlich ganz.

Was können Sie für sich tun?

Betroffene berichten, dass es ihnen gut tut:

- sich Zeit und Ruhe für sich zu nehmen und „nicht funktionieren zu müssen“
- auf die eigenen Bedürfnisse zu achten und zu tun, wonach ihnen ist
- Unterstützung von Familie, Freunden und Bekannten anzunehmen
- Gefühle nicht zu unterdrücken, sondern das Gespräch zu suchen
- mit anderen Menschen Zeit zu verbringen
- mit Menschen zu sprechen, die Ähnliches erlebt haben (z.B. in Selbsthilfegruppen)
- sobald als möglich in den gewohnten Alltag zurückzukehren

- sich durch wohltuende Aktivitäten abzulenken (z.B. Spaziergänge, Sport, Hobbys, etc.)
- Gedanken und Gefühle aufzuschreiben z. B. in einem Tagebuch

Ihre momentanen Gefühle werden Sie noch länger beschäftigen. Versuchen Sie das Geschehen anzunehmen und zu akzeptieren. Dies ist der erste Schritt zu einer Verarbeitung der Ereignisse. Seien Sie geduldig mit sich selbst und anderen.

Jeder Mensch reagiert in Notsituationen unterschiedlich, jeder hat andere Bewältigungsstrategien. Finden Sie heraus, was Ihnen gut tut.

Wie können Familie und Freunde helfen?

Verständnisvolle Unterstützung von Angehörigen und Freunden kann viel dazu beitragen, mit dem Erlebten besser zurechtzukommen. Oft tut schon das Gefühl gut, nicht allein zu sein. Nahestehende Menschen helfen, indem sie:

- einfach da sind, sich Zeit nehmen und zuhören
- die Gefühle und die Wünsche der Betroffenen ernst nehmen
- ein wenig Ablenkung anbieten

- dabei helfen, den Tagesablauf zu organisieren
- bei praktischen Fragen wie Behördengängen oder Anrufen Unterstützung anbieten



Welche Hilfen gibt es in Hamburg?

Es kommt vor, dass Ereignisse so stark belasten, dass es ratsam erscheint, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn die zuvor beschriebenen normalen Reaktionen länger als 4 Wochen andauern. Besondere Anzeichen sind, wenn

- Sie den Eindruck haben, dass sich Ihre Empfindungen und Gefühle während langer Zeit nicht wieder normalisieren
- Sie ständig von Alpträumen gequält werden oder andauernd an Schlafstörungen leiden
- Sie häufige sich aufdrängende und stark belastende Erinnerungen an das Ereignis haben
- Sie gewisse Situationen oder Orte meiden, die Sie an das Ereignis erinnern
- Sie seit dem Ereignis (mehr) rauchen, trinken, Drogen oder viele Medikamente einnehmen

- Ihre Arbeitsleistung dauerhaft nachlässt
- Ihre Beziehungen stark darunter leiden oder sich sexuelle Schwierigkeiten entwickelt haben
- Sie mit niemanden über Ihre Gefühle sprechen können, obwohl Sie das Bedürfnis dazu haben

Scheuen Sie nicht davor zurück, Hilfe von außen in Anspruch zu nehmen! Sie müssen diese kritische Lebenssituation nicht alleine bewältigen!

Es gibt in Hamburg zahlreiche Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen und andere professionelle Angebote, die Ihnen gezielt weiterhelfen können. Wir empfehlen Ihnen in Ihrer Situation die unten stehende Einrichtung. Weisen Sie bitte bei der Kontaktaufnahme darauf hin, dass Sie vom Kriseninterventionsteam (KIT) betreut wurden.

Unsere Empfehlung:
